

Das BZS teilt mit = L'OFPC communiqué = L'UFPC informa

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **33 (1986)**

Heft 8-9

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zivilschutz und Schutzdienstverweigerung

Am 17. Juli 1986 hat das Eidgenössische Justiz- und Polizeidepartement folgende Pressemitteilung veröffentlicht:

«Bei den rund 400 000 Angehörigen des Zivilschutzes, die im Jahre 1985 Dienst leisteten (1983: 290 000; 1984: 365 000), mussten 205 Personen (1983: 139; 1984: 113) aufgrund von Artikel 84 des Zivilschutzgesetzes zu Haft- oder Gefängnisstrafen verurteilt werden. Davon wurden 82 (1983: 73; 1984: 60) zu bedingten und 123 (1983: 66; 1984: 53) zu unbedingten Haft- oder Gefängnisstrafen verurteilt. Es ist zu beachten, dass diese Strafen zum Teil andere Vergehen als die Schutzdienstverweigerung betreffen. Gemessen an der Zahl der Schutzdienstleistenden fallen die eigentlichen Schutzdienstverweigerer nach wie vor kaum ins Gewicht.

Die Schutzdienstpflicht wurde vom Gesetzgeber aufgrund einer verfassungsmässigen Bestimmung eingeführt. Das Gesetz sieht vor, dass derjenige, der dieser Verpflichtung vorsätzlich nicht nachkommt, zu bestrafen ist. Zur Beurteilung des Straftatbestandes zuständig ist im Gegensatz zur Armee, die ein eigenes Strafrecht sowie ein Disziplinarstrafrecht kennt, allein der zivile Richter. Seine Sache ist es, über das Strafmass und die Frage zu befinden, in welchem Masse allenfalls strafmildernde Gründe angenommen werden können.

Bis Ende 1985 sah die Zivilschutzgesetzgebung keine Möglichkeit vor, Schutzdienstverweigerer aus dem Zivilschutz auszuschliessen. Ausschlussgründe waren lediglich «Unfähigkeit» und «Unwürdigkeit». Schutzdienstverweigerer waren somit grundsätzlich immer wieder aufzubieten, sofern sie nicht zu einem bestimmten Zeitpunkt, wie zum Beispiel nach mehrmaliger Bestrafung, als «unwürdig» bezeichnet und damit ausgeschlossen wurden.

Mit der Revision von Artikel 63 der Zivilschutzverordnung wurden auf den 1. Januar 1986 klare Verhältnisse geschaffen und gesamtschweizerisch eine einheitlichere Praxis für den Ausschluss von der Schutzdienstleistung eingeführt. Seit diesem Zeitpunkt müssen nun Schutzdienstverweigerer ausgeschlossen werden, wenn sie wegen Schutzdienstverweigerung zu unbedingten Freiheitsstrafen von mindestens 30 Tagen verurteilt worden sind.» In diesem Zusammenhang wurde da und dort die Frage der Schutzdienstverweigerung unter Berufung auf einen Gewissensnotstand aufgeworfen. Dazu ist folgendes festzuhalten:

Der vom Schweizervolk mit der Annahme von Art. 22^{bis} unserer Bundesverfassung geschaffene Zivilschutz hat einen zweifachen Auftrag. Einerseits hat er durch Massnahmen, die bestimmt sind, die Auswirkungen bewaffneter Konflikte zu verhindern oder mindestens zu mildern, die Bevölkerung im Rahmen des Machbaren und Möglichen zu schützen. Andererseits soll er zu jeder Zeit auch für Hilfeleistungen bei Katastrophen eingesetzt werden können. Beide Aufgaben haben einen humanitären Charakter. Dieser Aspekt hat auch dazu geführt, dass seine Tätigkeit gestützt auf die Genfer Rotkreuz-Abkommen zum Schutz der Bevölkerung und der Zusatzprotokolle dazu einen besonderen Status genießt. Aufgrund des verfassungsmässigen Auftrages hat der Gesetzgeber für Männer vom 20. bis 60. Altersjahr – sofern sie arbeitsfähig und nicht militärdienstpflichtig sind – die allgemeine Verpflichtung zur Schutzdienstleistung eingeführt. Die Frauen können die Schutzdienstpflicht freiwillig übernehmen.

Es ist unverständlich, dass von einzelnen Bürgern die Übernahme einer dem Schutz, der Rettung und Betreuung von Mitmenschen in Notsituationen dienenden Aufgabe abgelehnt wird. Der Hinweis, der Zivilschutz lasse durch seine Massnahmen einen Krieg, namentlich einen Atomkrieg, führbar erscheinen und erhöhe damit dessen Wahrscheinlichkeit, hält keiner näheren Überprüfung stand. Kriege werden nicht geführt, weil es einen Zivilschutz gibt. Das Gegenteil ist der Fall! Solange Kriege nicht ausgeschlossen werden können und dabei vor allem auch die Bevölkerung gefährdet ist, gilt es für diese die sich aufdrängenden Schutzvorkehrungen zu treffen. Gerade in dieser Erkenntnis bemühen sich weltweit immer mehr Staaten um den Aufbau eines effizienten Bevölkerungsschutzes und zeigen grosses Interesse für unsere entsprechenden Massnahmen.

Auch der Hinweis von Schutzdienstverweigerern betreffend ihre Bereitschaft zur Hilfeleistung bei Natur- und Zivilisationskatastrophen wirkt insofern unglaubwürdig, als ein entsprechender Einsatz nur dann voll zum Tragen kommt, wenn er vorbereitet und hierarchisch geführt wird.

Im übrigen sei erwähnt, dass der Zivilschutz als Teil der Gesamtverteidigung eine wichtige Dissuasionsfunktion zu erfüllen hat (Kriegsverhinderung durch Verteidigungsbereitschaft). ▣

Refus de servir dans la protection civile

En date du 17 juillet 1986, le Département fédéral de justice et police a rendu public le communiqué suivant:

«En 1985, près de 400 000 membres de la protection civile (1983: 290 000; 1984: 365 000) ont accompli des services d'instruction. Durant cette même année, 205 personnes (1983: 139; 1984: 113) ont été condamnées à des peines d'arrêts et d'emprisonnement en vertu de l'article 84 de la loi sur la protection civile. Alors que 82 personnes condamnées (1983: 73; 1984: 60) ont bénéficié du sursis, 123 (1983: 66; 1984: 53) ont dû subir leurs peines de privation de liberté. Ces jugements concernent en partie d'autres infractions que le refus de servir. Comparé aux centaines de milliers de personnes qui servent chaque année dans la protection civile, le nombre de celles qui refusent délibérément ce service est et reste peu important.

L'obligation de servir dans la protection civile a été décrétée par le législa-

teur en application d'une disposition constitutionnelle. La loi stipule que quiconque refuse délibérément de satisfaire à cette obligation doit être puni. La poursuite et le jugement des actes réprimés par la législation sur la protection civile incombent aux juges civils. Cette procédure diffère de celle de l'armée qui connaît une législation pénale particulière ainsi qu'un droit disciplinaire. En matière de protection civile, il appartient au juge compétent de déterminer l'ampleur de la peine et, le cas échéant, de tenir compte de circonstances atténuantes.

Jusqu'à la fin de 1985, la législation sur la protection civile ne prévoyait pas la possibilité d'exclure de la protection civile des personnes refusant de servir dans ses rangs. Les seuls motifs d'exclusion étaient l'incapacité et l'indignité. Aussi les réfractaires à la protection civile devaient-ils, en principe, être convoqués normalement aux services d'instruction, à moins qu'à un moment donné – par exemple après des

condamnations réitérées –, ils fussent déclarés indignes.

La révision de l'article 63 de l'ordonnance sur la protection civile, qui est entrée en vigueur le 1^{er} janvier 1986, clarifie la situation, en ce sens que la nouvelle disposition crée, pour l'ensemble de la Suisse, la base légale nécessaire à une pratique plus uniforme en matière d'exclusion. C'est ainsi que les réfractaires à la protection civile, qui ont été condamnés à des peines fermes privatives de liberté d'au moins 30 jours, doivent désormais être exclus du service de la protection civile.»

A cette occasion, certains ont évoqué à nouveau la question d'un conflit de conscience susceptible de justifier le refus de servir dans la protection civile. Une telle thèse appelle les remarques suivantes:

La protection civile, dont le principe est inscrit dans la Constitution fédérale (article 22^{bis} approuvé par le peuple et les cantons en 1959), a une double mission. D'une part, il s'agit de mettre en œuvre des mesures destinées à prévenir ou à atténuer les conséquences de conflits armés, c'est-à-dire de protéger au mieux la population. D'autre part, la protection civile est appelée à apporter son aide aux autorités civiles en cas de catastrophes naturelles ou technologiques ainsi que lors d'accidents graves. Les deux missions ont un caractère éminemment humanitaire. C'est pourquoi la protection civile bénéficie d'un statut privilégié en vertu des protocoles additionnels aux Conventions de Genève élaborées sous les auspices de la Croix-Rouge.

En application de la disposition constitutionnelle précitée, le législateur a décrété l'obligation de servir dans la protection civile pour tous les hommes âgés de 20 à 60 ans, aptes au travail, s'ils ne font pas ou plus de service militaire. Les femmes peuvent s'engager dans la protection civile sur une base volontaire.

Il est difficile de comprendre les motivations du petit nombre de réfractaires à la protection civile, dès lors que l'on se trouve en face d'une tâche propre à diminuer considérablement la détresse humaine dans des situations extraordinaires. Tout aussi incompréhensible est l'affirmation selon laquelle la protection civile constituerait un défi au surarmement et augmenterait de la sorte le danger de la guerre et en particulier le danger d'une guerre nucléaire, en faisant croire que celle-ci serait limitée et que l'on pourrait y survivre. Un tel raisonnement est absurde. Aucune guerre n'a jamais été déclenchée à cause de la protection civile. Celle-ci est indispensable parce que le phénomène de la guerre est une réalité. Aussi longtemps que la menace de conflits armés – qui touchent aujourd'hui principalement la population civile – subsiste, il incombera à des autorités responsables de tout entreprendre pour soustraire cette

population, autant que faire se peut, aux conséquences dévastatrices des armes modernes. C'est ce qui explique qu'à travers le monde de plus en plus d'Etats s'emploient à réaliser une protection civile digne de ce nom, en s'inspirant notamment du système suisse.

Un autre argument des opposants à la protection civile n'est pas non plus crédible. C'est celui qui consiste à dire qu'ils seraient prêts à intervenir en cas

de catastrophes naturelles ou technologiques. L'expérience montre en effet qu'en pareil cas seul un système d'aide préparé et structuré hiérarchiquement est réellement efficace.

Soulignons enfin qu'en tant que partenaire de la défense générale la protection civile contribue d'une manière importante à la dissuasion et par là à la prévention de la guerre. ▀

Protezione civile e rifiuto di prestare servizio nel 1985

Dei circa 400 000 membri della protezione civile che hanno prestato servizio nel 1985 (nel 1983: 290 000; nel 1984: 365 000), 205 persone (nel 1983: 139; nel 1984: 113) sono state condannate a pene di arresto o di detenzione sulla base dell'articolo 84 della legge federale sulla protezione civile. Di queste 82 (nel 1983: 73; nel 1984: 60) sono state condannate a pene di arresto o di detenzione con la sospensione condizionale e 123 (nel 1983: 66; nel 1984: 53) a pene di arresto o di detenzione senza la sospensione condizionale. Occorre ricordare che queste pene sono state assegnate in parte anche per altri delitti, e non per il solo rifiuto di servire nella protezione civile. Se si considera il totale delle persone che prestano servizio di protezione civile, il numero di coloro che rifiutano di servire risulta veramente irrilevante.

L'obbligo di prestare servizio nella protezione civile è stato stabilito dal legislatore sulla base di una disposizione costituzionale. La legge prevede che coloro che non adempiono questo dovere siano puniti. A differenza di quanto avviene nell'esercito che conosce un diritto penale proprio nonché un diritto penale disciplinare, nel caso della protezione civile il giudizio sulla fattispecie del reato compete esclusivamente al

giudice civile. Spetta a lui quindi stabilire la misura della pena e decidere fino a che punto si possano eventualmente far valere circostanze attenuanti.

Fino alla fine del 1986 la legislazione sulla protezione civile non prevedeva alcuna possibilità per escludere dalla protezione civile le persone che si rifiutavano di prestare servizio. Gli unici motivi d'esclusione previsti erano «incapacità» e «indignità». Di conseguenza le persone che rifiutavano di assumere i compiti loro assegnati dalla protezione civile potevano, in principio, essere sempre chiamate in servizio fino al momento in cui erano definite «indigne» (come per esempio dopo esser state condannate a diverse pene) e venivano quindi escluse.

Con la revisione dell'articolo 63 dell'ordinanza sulla protezione civile si è cercato di chiarire la situazione e di introdurre una prassi unitaria per l'esclusione dal servizio di protezione civile a partire dal 1^o gennaio 1986. A partire da questa data sono escluse dal servizio le persone che si rifiutano di assumere i compiti loro assegnati dalla protezione civile e che, per tale ragione, sono state condannate a pene privative della libertà di almeno 30 giorni senza sospensione condizionale. ▀

NEUKOM 

Mobilier pour centres de protection civile

études et projets, fabrication

H. Neukom SA
8340 Hinwil-Hadlikon
Téléphone 01/938 01 01

Des enfants valaisans au Centre fédéral d'instruction de la protection civile à Schwarzenbourg

Si seulement on pouvait déclencher cette sirène!



Pour une fois, ce n'étaient pas des gens aux mines graves, mais des enfants gais et exubérants qui remplissaient un des auditorios de notre Centre fédéral d'instruction de Schwarzenbourg.

Ces enfants étaient les dix lauréats du concours de dessin organisé à l'occasion de l'exposition de protection civile qui a eu lieu dans le cadre de Sion-Expo 86. Ils étaient accompagnés de Messieurs Bernard Frank, instructeur de la protection civile et René Allégroz, chef de service auprès de l'organisme local de protection de la Ville de Sion.

Tout contents de leur voyage, ils attendaient avec impatience de faire connaissance avec le monde inconnu de la protection civile. Monsieur Jean-Ber-

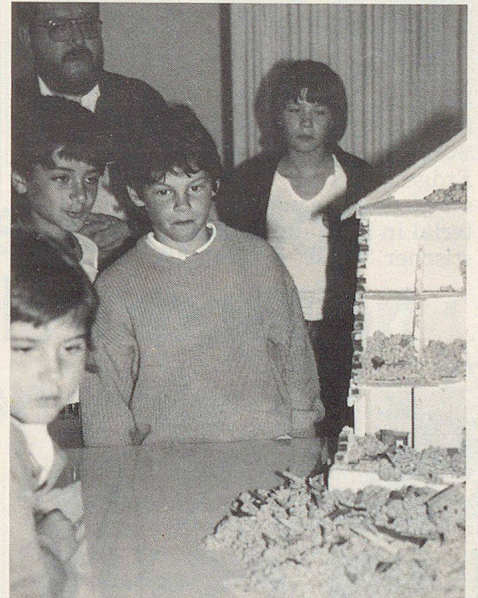
nard Tissot les salua au nom de l'Office fédéral. Il les félicita chaleureusement d'avoir gagné le concours, puis leur expliqua en quelques mots la tâche et l'organisation de la protection civile. Les films projetés par Monsieur Hermann Hofer complétèrent l'information donnée et rencontrèrent un vif intérêt. Preuve en furent les nombreuses questions posées au cours de la discussion qui suivit.

A la sortie de l'auditoire, grand brouhaha! Chacun reçoit des petits cadeaux-souvenirs. Et tout ce petit monde descendit dans les abris aménagés, à la découverte d'abord de la protection civile «souterraine». Volets et portes blindés, appareils de ventilation, sortie de secours, valves anti-ex-

plosion et soupapes de surpression, voilà ce qui suscita la curiosité de nos petits Valaisans. Ensuite, ce fut la visite de la protection civile «hors terre». Faudrait-il s'en étonner: ce ne furent pas en premier lieu les salles de classe, mais avant tout la salle des maquettes et la salle de régie, d'allure futuriste, pour exercices d'état-major combinés, qui retinrent la plus grande attention. Combien ces enfants auraient-ils aimé déclencher une des sirènes qui se trouvaient là-haut, devant la porte d'une salle de classe!

Tant de choses vues devaient donner faim et soif. Tous s'en allèrent, dans un désordre joyeux, vers le réfectoire du Centre pour y prendre un repas. Puis, les enfants, la tête pleine d'idées sur la protection civile et leurs sacs remplis de cadeaux, de brochures et de dépliants, s'en retournèrent dans leur beau Valais.

Et le Centre fédéral reprenait sa vie austère de tous les jours! ▽



L'air pensif...



Les lauréats posent...

Sion-Expo: Neue Zivilschutzausstellung ausgezeichnet

An der Sion-Expo 1986 vom vergangenen April war die vom Bundesamt für Zivilschutz organisierte, ganz neu gestaltete Ausstellung ein viel beachteter Anziehungspunkt. Die Zivilschutzausstellung war derart attraktiv, dass sie sogar mit einem Preis ausgezeichnet wurde. Am Aufbau und an der Standbetreuung waren neben dem Bundesamt für Zivilschutz auch das Kantonale Amt für Zivilschutz, die Zivilschutzorganisation Sitten und die Sektion Wallis des Schweizerischen Zivilschutzverbandes beteiligt.

Bei der Ausstellung in Sitten wurde erstmals eine wiederverwendbare Stahlrohrkonstruktion verwendet. Diese reichte zeltartig bis weit hinauf in die Ausstellungshalle. Zwischen den Stützen des Stahlgerüsts wurden im Erdgeschoss die verschiedenen Zivilschutzdienste und das Zivilschutzmaterial in sehr ansprechender und realistischer Weise vorgestellt. Ein Infor-

mationsstand und ein Videogerät, auf welchem laufend die neuesten Filme des Bundesamtes gezeigt wurden, fehlten ebenso wenig wie die informativen Angaben über den Stand des Zivilschutzausbaus im Wallis. Die Zuschauer wurden zudem so durch die Zivilschutzausstellung geschleust, dass sie auch einen Blick in den nachgebauten Schutzraum mit geöffneter Seitenwand werfen konnten. Über der eigentlichen Ausstellung befand sich im ersten Stock eine Art Refugium, wo sich vertiefte Kontakte pflegen und Fachgespräche führen liessen, wo man aber auch Prospekte und weiteres Reserve-material für die Ausstellung aufbewahren konnte.

Der Erfolg, den die Ausstellung verzeichnen konnte, sowie die gemachten guten Erfahrungen sind für die zukünftige Gestaltung von Ausstellungen über den Zivilschutz sehr verheissungsvoll. Das Bundesamt für Zivilschutz wird sich deshalb zusammen mit den örtlichen Zivilschutzorganisationen bemühen, diese mustergültige Ausstellung, die rund 150 m² Fläche beansprucht, an weiteren Ausstellungen aufzubauen. ▣



Ein besonderer Anziehungspunkt war ein nachgebauter Schutzraum mit geöffneter Seitenwand, was den Zuschauern einen Blick ins Innere des Schutzraumes ermöglichte.

La principale attraction était la réplique d'un abri, dont l'une des parois latérales avait été retirée, afin que les visiteurs puissent jeter un coup d'œil à l'intérieur.



Die attraktiv gestaltete Ausstellung mit der Stahlrohrkonstruktion wurde mit einem Preis ausgezeichnet.



Der Informationsstand – vielbesuchter Kontaktpunkt.

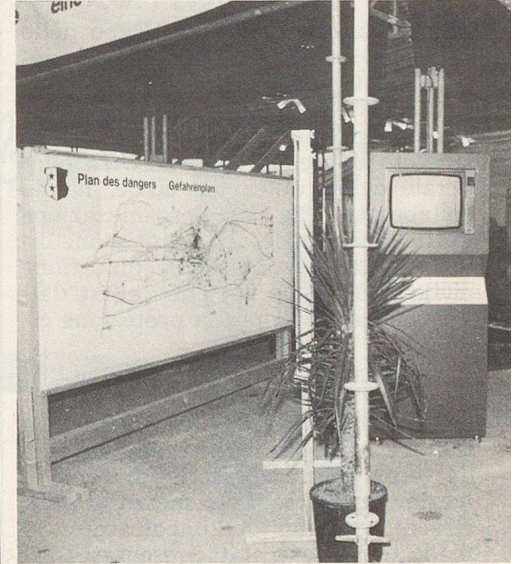
Le stand d'information a été un centre de contact très fréquenté.

Un prix a récompensé cette exposition, attrayante de par sa conception et sa construction métallique.



Übersichtliche Grafiken dienen der Information über kantonale und kommunale Zivilschutzbelange.

Des graphiques facilement compréhensibles ont permis d'informer les visiteurs sur tout ce qui touche à la protection civile, tant à l'échelon cantonal qu'à l'échelon communal.



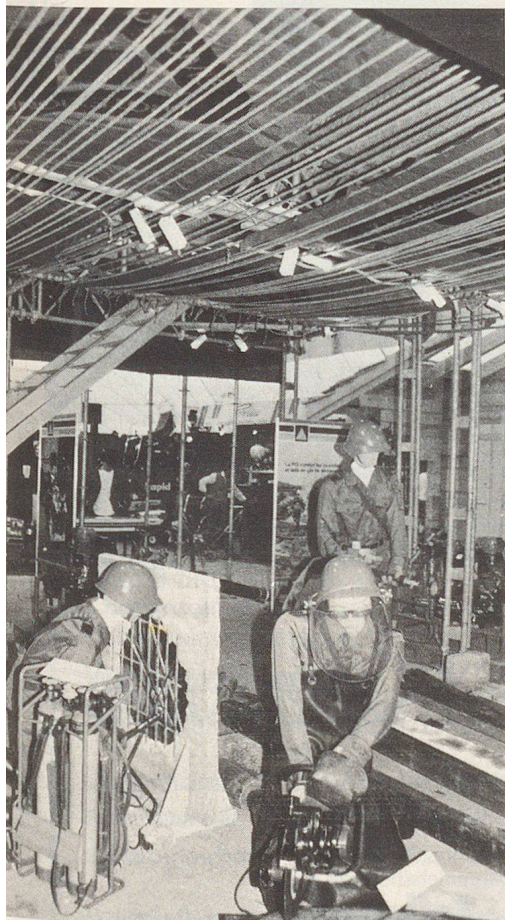
Sion-Expo: une distinction pour la nouvelle exposition sur la protection civile

Lors de Sion-Expo 1986, qui s'est déroulée en avril dernier, le public a eu l'occasion de visiter une exposition sur la protection civile qui avait fait peau neuve. Cette présentation, organisée par l'Office fédéral de la protection civile, a constitué une attraction très remarquée et s'est même révélée si attrayante qu'elle a été récompensée par un prix. Outre l'Office fédéral de la protection civile, l'Office cantonal de la protection civile, l'Organisation de la protection civile de la ville de Sion et la section valaisanne de l'Union suisse pour la protection civile ont eux aussi participé à l'installation et à la tenue des stands.

C'était la première fois que les organisateurs avaient recours à une construction réutilisable en tubes d'acier, qui s'élevait en forme de tente jusque dans la partie supérieure de la halle d'exposition. Au rez-de-chaussée, entre les piliers de la charpente métallique, les différents services de la protection civile ainsi que le matériel spécialisé étaient présentés de façon à la fois réaliste et intéressante. Stand d'information et magnétoscope permettant de visionner sans interruption les films les plus récents réalisés par l'Office fédéral com-

plétaient les informations fournies sur la situation de la protection civile en Valais. Les visiteurs étaient par ailleurs guidés à travers l'exposition de sorte qu'ils pussent, grâce à une ouverture pratiquée dans l'une des parois latérales, jeter un coup d'œil dans un abri reconstitué pour les besoins de la cause. Au-dessus de l'exposition proprement dite, au premier étage, une espèce de petit salon avait été aménagé, lieu qui permettait à toutes les personnes intéressées de nouer des contacts et de discuter de protection civile. Le premier étage servait également de lieu d'entreposage pour les prospectus et autres documents de réserve destinés à l'exposition.

Le succès remporté par l'exposition et les bonnes expériences faites à cette occasion sont de bon augure pour l'organisation d'autres expositions sur la protection civile. Encouragé par cette réussite, l'Office fédéral de la protection civile s'emploiera donc, en collaboration avec les organisations locales de protection civile, à reconstruire cette exposition modèle d'une surface d'environ 150 m², à l'occasion d'autres foires et manifestations du même genre. ▀



Materialien und Geräte präsentierten sich dank der unkonventionellen Ausstellungsart sehr publikumswirksam.

Grâce à l'aménagement original de l'exposition, les documents et appareils présentés ont eu beaucoup d'impact sur le public.

Sion-Expo: la nuova esposizione della protezione civile è stata premiata

In occasione della Sion-Expo dello scorso aprile, l'esposizione completamente nuova organizzata dall'Ufficio federale della protezione civile ha riscosso grande successo e ha persino ricevuto un premio. Oltre all'Ufficio federale della protezione civile, hanno collaborato alla sua organizzazione l'ufficio cantonale della protezione civile, l'organizzazione della protezione civile di Sion e la Sezione Vallese dell'Unione svizzera per la protezione civile.

Per l'esposizione di Sion abbiamo utilizzato per la prima volta una costruzione composta di un'impalcatura in tubi d'acciaio che, coperta da una tenda, formava un padiglione adiacente al locale d'esposizione. In mezzo ai pilastri di sostegno dell'impalcatura, al piano terra, sono stati presentati i diversi servizi della protezione civile e il materiale di protezione civile in modo piacevole e realistico. Non mancava naturalmente lo stand dell'informazione né un apparecchio video sul quale

venivano proiettati i film più recenti dell'ufficio federale. Inoltre, l'esposizione era disposta in modo tale che i visitatori, entrando, potevano dare subito uno sguardo al rifugio costruito sul

modello dei rifugi reali attraverso una parete laterale aperta. Al primo piano c'era poi un locale separato e tranquillo adatto a discussioni e scambi d'idee come pure a depositarvi prospetti e altro materiale di riserva.

Questo successo sembra molto promettente per l'organizzazione di altre esposizioni sulla protezione civile anche in futuro. L'Ufficio federale della protezione civile, insieme alle organizzazioni locali della protezione civile, farà il possibile per presentare quest'esposizione veramente esemplare (che richiede una superficie di circa 150 m²) in occasione di altre mostre. ▣



Lo stand dell'informazione ha costituito un punto di contatto per molti visitatori.



Sicherheit einer 100%igen Verbindung: Linienwähler

Linienwähler werden überall dort eingesetzt, wo mehrere Telefonleitungen gleichzeitig auf mehreren Apparaten bedienbar sein müssen, z.B. bei Rettungsaktionen. Denn da hängt oft alles von einer sicheren, schnellen Telefonverbindung ab.

Wir arbeiten seit Jahren mit Erfolg bei der Realisierung von Notrufzentralen mit der Generaldirektion PTT zusammen.

Lassen Sie sich durch Tel. 113 oder Ihren konzessionierten Installateur beraten.

02.2.219 D

Zellweger
TeleCommunications

Zellweger Telecommunications AG CH-8634 Hombrechtikon

«Zahlen, Fakten, Daten 1986» neu aufgelegt

Neue Zahlen in einem neuen Kleid

Vor kurzem verliess eine der wichtigsten Broschüren des BZS-Informationssdienstes die Druckerei: «Zahlen, Fakten, Daten 1986»: Erstmals wurde diese 50seitige Schrift auch in die italienische Sprache übersetzt, so dass die Tessiner und italienisch sprechenden Bündner nun eine weitere Informationsbroschüre in ihrer Muttersprache lesen können.

«Zahlen, Fakten, Daten 1986» wurde komplett neu überarbeitet und gleichzeitig gestrafft. Auch das äussere Erscheinungsbild wurde geändert, indem auf einem weissen – statt einem gelben – Umschlag nun das orange-blaue internationale Schutzzeichen prangt. Die Broschüre ist in die folgenden Kapitel unterteilt:

1. Warum Zivilschutz? (Bedrohung, Waffenentwicklung, Kriege seit 1945)
2. Der Zivilschutz in Zahlen (Zahlen über Schutzplätze, Organisationsbauten, Ausgaben nach Sachgebieten, Ausgaben nach Kostenträgern, Schutzraummehrkosten, Ausgaben nach Materialgruppen, Zahlen aus der Ausbildung)
3. Aus Theorie und Praxis (Schutzzonen im Wohnhaus, Aufgebotsmassnahmen, Grundrisse von Schutzräumen, internationale Schutzzeichen, Baukastensystem der Basisausbildung, Sollbestand des Zivilschutzes)
4. Verschiedenes (Zivilschutzartikel in der Bundesverfassung, strategischer Auftrag des Zivilschutzes, Zivilschutzgrundsätze, Adressen)

Geblichen ist die Zielsetzung der Broschüre: Referenten über das Gebiet Zivilschutz sowie weitere am Zivilschutzgeschehen Interessierte mit detaillierten Angaben aus ausgewählten Gebieten des zivilen Bevölkerungsschutzes möglichst umfassend zu orientieren. Die Schrift möchte zudem beitragen, dass alle Verantwortlichen des Zivilschutzes im Sinne einer «unité de doctrine» einheitliches Zahlenmaterial erhalten und weiterverwenden, das vom Bundesamt für Zivilschutz verifiziert worden ist.

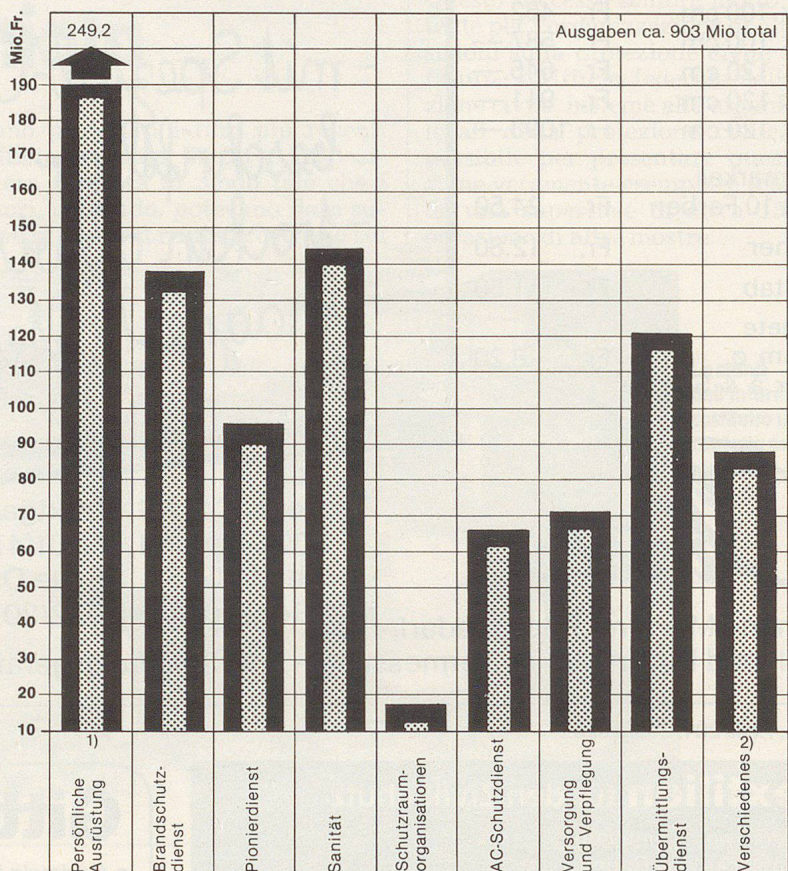
Die Broschüre zeigt unter anderem den Stand des Zivilschutzes am 1. Januar 1986.

Schriftliche Bestellungen für eine gezielte Abgabe der Broschüren sind zu richten an: Bundesamt für Zivilschutz, Informationsdienst, 3003 Bern.



BZS-INFO 207

Ausgaben 1963–1985 nach Materialgruppen



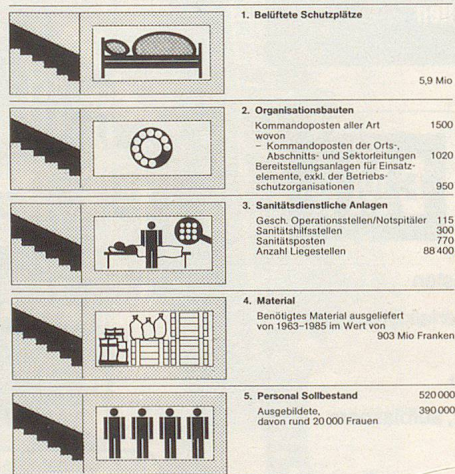
- 1) Einschliesslich AC-Sortiment Mann sowie Schutzmaske für die Zivilbevölkerung.
- 2) Diese Rubrik enthält vorwiegend solches Material (z. B. Beleuchtungsmaterial, Materialanhänger), das gleichzeitig mehreren

Ausrüstungsortimenten zugeteilt ist oder das spez. Zwecken dient (z. B. Sandsäcke, Material für die Löschwasserversorgung, Einrichtungen und Werkzeuge für die regionalen Reparaturstellen usw.).



BZS-INFO 201

Stand des Zivilschutzes am 1. Januar 1986 (gerundete Zahlen)



Die Zahlen zeigen den hohen Stand des Schutzgrades unserer Bevölkerung. Gemäss der Zivilschutzkonzeption 1971 soll bis zum

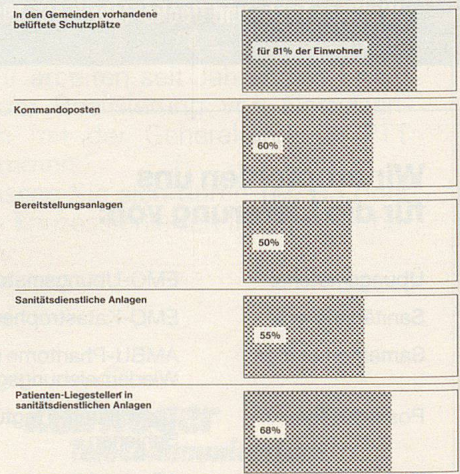
Jahr 2000 jeder Einwohner unseres Landes über einen künstlich belüfteten Schutzplatz verfügen.



BZS-INFO 202

Vergleich Istzustand per 1. Januar 1986 gegenüber Zielvorstellung gemäss bundesrätlichem Zwischenbericht zum Stand des Zivilschutzes (vom 31. Januar 1983)

✗ erstellt □ fehlen




Gesamtausgaben für den Zivilschutz 1970–1983 nach Sachgebieten
 (in Millionen Franken)

Ausgabenrubrik	Jahr	1970	1971	1972	1973	1974	1975	1976	1977	1978	1979	1980	1981	1982	1983	Total 1970– 1983
Private Schutzräume		95	115	120	160	190	200	200	120	100	120	115	140	140	125	
Öffentliche Schutzräume		10	10	20	25	20	20	25	50	50	45	35	40	45	60	
Anlagen der örtlichen Zivilschutzorganisationen und des Sanitätsdienstes		95	105	110	145	125	115	165	100	90	85	80	85	90	90	
Ausbildung (inkl. Bau der Ausbildungszentren)		20	20	30	25	25	25	30	30	40	30	30	40	50	60	
Materialbeschaffung		55	60	60	60	65	50	45	35	30	40	30	40	40	45	
Diverse Aufwendungen (Forschung, Unterhalt, Information, Personal, Verwaltung, Kulturgüterschutz, etc.)		50	75	80	90	110	110	115	120	130	130	130	135	155	165	
Gesamtausgaben		325	385	420	505	535	520	580	455	440	450	420	480	520	545	
Mittel zwischen Lebens- und Baukostenindex		100,0	109,0	117,6	130,0	142,2	145,1	145,1	147,5	149,8	155,5	162,2	173,2	182,1	187,0	
Gesamtausgaben preisbereinigt zu Preisen von 1970		325	360	360	390	380	360	400	310	300	290	260	280	290	295	4600


Gesamtausgaben für den Zivilschutz 1970–1983 nach Kostenträgern
 (in Millionen Franken)

Kostenträger	Jahr	1970	1971	1972	1973	1974	1975	1976	1977	1978	1979	1980	1981	1982	1983	Total 1970– 1983
Bund ¹⁾		140	150	190	215	210	205	260	200	180	175	160	155	170	180	
Kantone und Gemeinden zusammen ²⁾		150	200	185	235	260	250	255	215	225	235	215	255	280	290	
Bund, Kantone und Gemeinden zusammen ²⁾		290	350	375	450	470	455	515	415	405	410	375	410	450	470	
Hauseigentümer		35	35	45	55	65	65	65	40	35	40	45	70	70	75	
Gesamtausgaben		325	385	420	505	535	520	580	455	440	450	420	480	520	545	
Mittel zwischen Lebens- und Baukostenindex		100,0	109,0	117,6	130,0	142,2	145,1	145,1	147,5	149,8	155,5	162,6	173,2	182,1	187,0	
Gesamtausgaben preisbereinigt zu Preisen von 1970		325	360	360	390	380	360	400	310	300	290	260	280	290	295	4600

¹⁾ Abzüglich Einnahmen aus dem Verkauf von Zivilschutzmaterial (Beiträge der Kantone und der Gemeinden bzw. Betriebe)

²⁾ Einschliesslich Betriebe, die zur Bildung von Schutzorganisationen verpflichtet sind

«Chiffres, événements et données 1986»

Des chiffres nouveaux sous une présentation nouvelle

am. L'une des plus importantes brochures du service d'information de l'OFPC, «Chiffres, événements et données», vient de sortir de presse. Pour la première fois, cette publication de cinquante pages a aussi été traduite en italien; les Tessinois et les habitants de langue italienne du canton des Grisons pourront ainsi lire une autre brochure dans leur langue maternelle.

La brochure «Chiffres, événements et données 1986» a été entièrement remise à jour et remaniée. La présentation elle aussi a changé: dorénavant, la couverture porte le signe international orange et bleu de protection sur un fond blanc. Le fascicule comprend les chapitres suivants:

1. Pourquoi une protection civile? (menace, développement des armes, guerres depuis 1945)
2. La protection civile en chiffres (chiffres sur les places protégées, constructions des organismes, dépenses par domaine, frais supplémentaires pour abris, dépenses selon les groupes de matériel, chiffres concernant l'instruction)
3. Données tirées de la théorie et de la pratique (zone de protection d'une maison, mesures de mise sur pied, plans d'abris, signes internationaux de protection, schéma de l'instruction de base, effectif réglementaire de la protection civile)
4. Divers (l'article de la Constitution fédérale sur la protection civile, la mission stratégique de la protection civile, principe de la protection civile, adresses)

Le but de la brochure reste inchangé; il consiste à informer le plus complètement possible sur la protection civile les conférenciers et tous ceux qui s'y intéressent. Des données détaillées leur sont fournies sur certains points tou-

chant à la protection de la population. On veut par là favoriser une «unité de doctrine» par l'emploi de mêmes données, dûment vérifiées par l'OFPC. La brochure présente l'état de la protection civile suisse au début 1986.

Les brochures sont remises sur commande écrite, passée à l'Office fédéral de la protection civile, service de l'information, 3003 Berne. ▣



OFPC-INFO 210

Liste des centres d'instruction de la protection civile en 1986

Canton	Emplacement	Genre
AG	Bremgarten	1 rég
	Aarau	2 rég
	Brugg	3 rég
	Eiken	4 ct
AI+AR	Teufen	5 ct
BL	Langenbruck	6 ct
	Therwil	7 rég
BS	Basel-Stadt	8 ct
BE	Kappelen	9 ct
	Aarwangen	10 rég
	Thun-	11 rég
	Allmendingen	
	Bätterkinden	12 rég
	Biel/Orpund	13 rég
	Büren a/A	14 rég
	Köniz	15 rég
	Laufen	16 rég
	Lützelflüh	17 rég
	Meiringen	18 rég
	Ostermundigen	19 rég
	Riedbach/Bern	20 rég
Schwarzenburg	▲ féd	
Spiez (1/2 PTT)	21 rég	
Tramelan	22 rég	
Zweisimmen	23 rég	
FR/NE	Sugiez	24 ct
GE	Bernex	25 ct
	Versoix	26 rég
GL	Glarus	27 rég
GR	Chur	28 rég
	Thusis	29 ct
JU	Alle	30 ct/rég
	Porrentruy	31 ct/rég
LU	Sempach	32 ct
	Hitzkirch	33 rég
	Kriens	34 rég

Canton	Emplacement	Genre
LU	Schötz	35 rég
	Schüpfheim	36 rég
NW/OW	Wil/Stans	37 rég
SG	Altstätten	38 ct
	Bütschwil	39 rég
	St. Gallen	40 rég
SH	Schleitheim	41 ct
SZ	Schwyz	42 Inter-ct
SO	Olten/Gheid	43 rég
	Oensingen	44 ct
TG	Frauenfeld	45 ct
	Romanshorn	46 rég
	Weinfelden	47 rég
TI	S. Antonino	48 ct
	Rivera	49 ct
UR	Erstfeld	50 rég
VD	Gollion	51 ct
	Aubonne	52 rég
	Grandson	53 rég
	Lausanne	54 rég
	Villeneuve	55 rég
VS	Sierre	56 ct
	Sion	57 rég
ZG	Cham	58 rég
ZH	Andelfingen	59 ct
	Hombrechtikon	60 rég
	Kloten	61 rég
	Urdorf	62 rég
	Uster	63 rég
	Winterthur	64 rég
	Zürich/Stadt	65 rég
Wädenswil	66 rég	

□ = en exploitation
ct = centre cantonal d'instruction

■ = prévu, en projet
ou en construction

rég = centre régional d'instruction
féd = centre fédéral d'instruction



OFPC-INFO 402

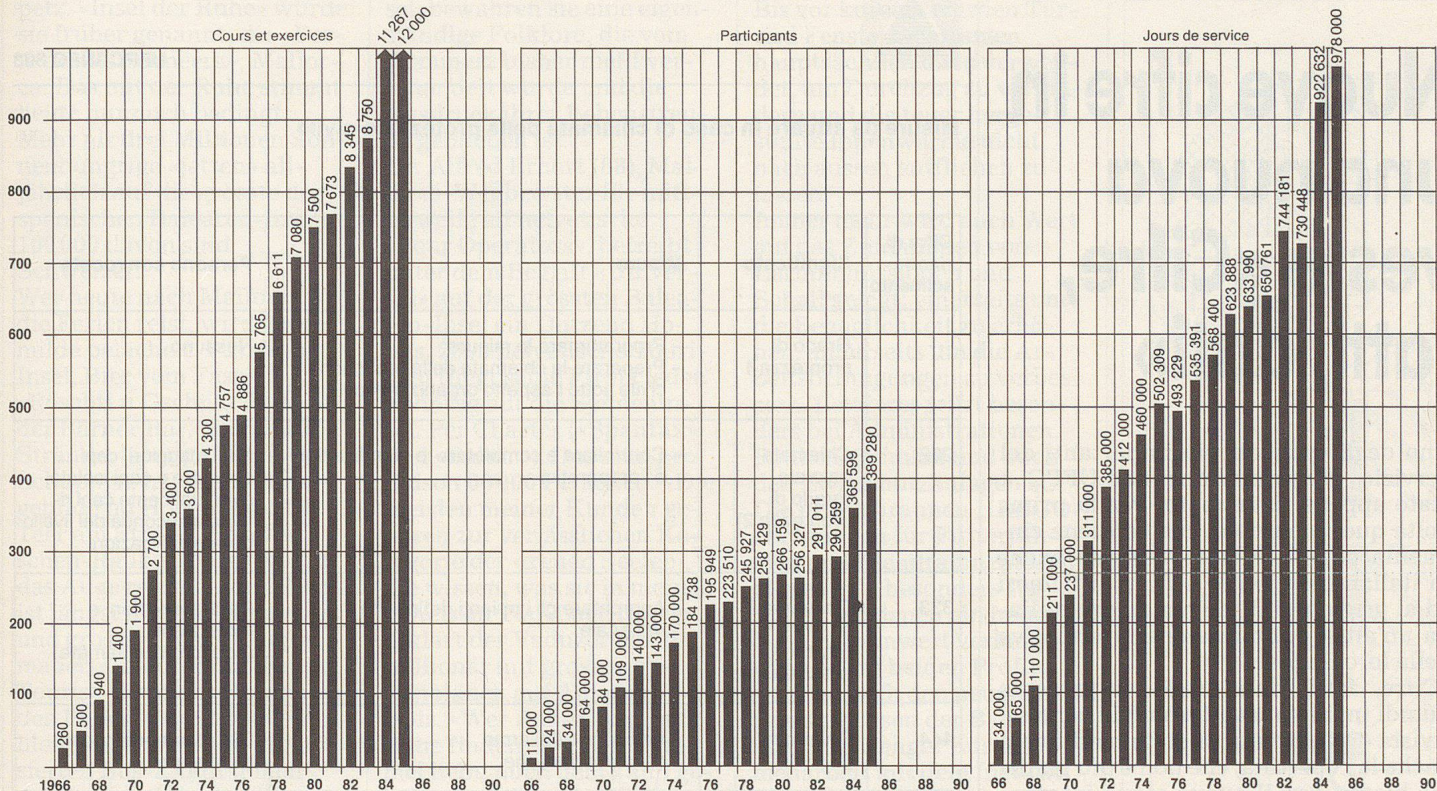
La mission stratégique de la protection civile

La protection civile

- améliore la chance de survie de la population, renforce de ce fait la volonté de résistance et contribue ainsi grandement à la dissuasion
- assure la survie de la plus grande part possible de la population, après des attaques directes ou indirectes avec des armes conventionnelles, nucléaires ou chimiques, en collaboration avec l'armée, l'approvisionnement économique du pays et d'autres organes civils; elle crée ainsi une condition essentielle à la sauvegarde de notre peuple;
- aide les autorités responsables civiles en cas de catastrophes naturelles et industrielles ainsi que lors d'accidents graves.



Instruction dans la protection civile (cours, exercices et rapports)

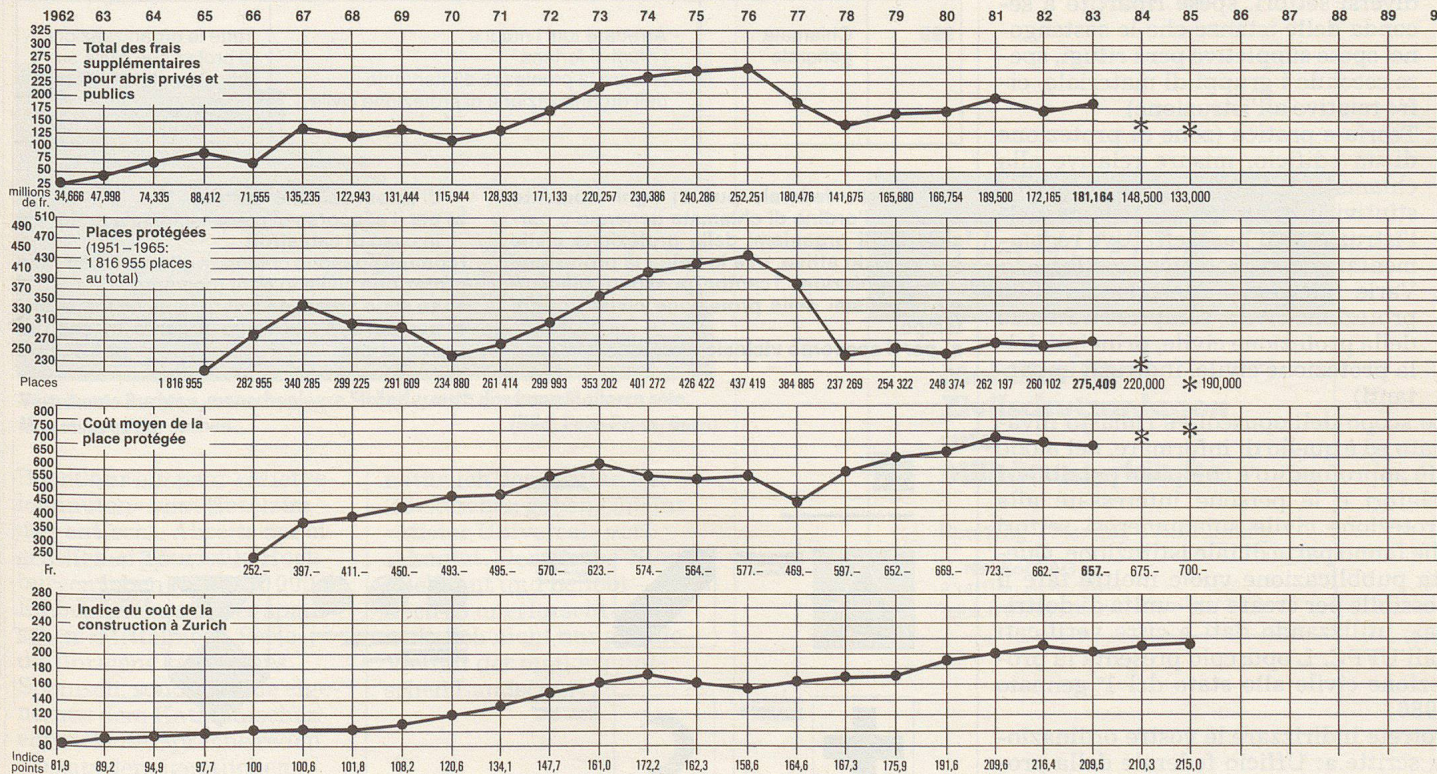


Un nombre toujours croissant d'hommes et de femmes ont des contacts de plus en plus fréquents avec la protection civile. En 1985, 422 000 militaires ont accompli un total de 13 millions de jours de service (en moyenne

30,9 jours de service par homme et par année), alors que 389 000 personnes astreintes à servir dans la protection civile ont accompli à peu près 978 000 jours de service (environ 2,5 jours par personne).



Frais supplémentaires pour abris, nombre de places protégées réalisées, coût moyen de la place protégée et indice du coût de la construction à Zurich



* Estimation sommaire pour 1984 et 1985

Ristampa dell'opuscolo
«Cifre, fatti, dati 1986»

Nuove cifre in una nuova veste «Cifre, fatti, dati»

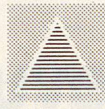
Uno degli opuscoli più importanti del Servizio d'informazione dell'UFPC è stato appena ristampato. Per la prima volta quest'opuscolo, che contiene cinquanta pagine, è stato tradotto anche in italiano, per poter offrire ai ticinesi ed ai grigionesi di lingua madre italiana un'altra pubblicazione informativa nella loro lingua.

«Cifre, fatti, dati 1986» si presenta quindi in una nuova forma più concisa, rivista e aggiornata. È stata modificata anche la copertina, che non è più gialla, ma bianca con il nuovo segno internazionale della protezione civile blu e arancio. L'opuscolo è stato suddiviso nei seguenti capitoli:

1. Perché la protezione civile? (minaccia, evoluzione delle armi, guerre e conflitti a partire dal 1945)
2. La protezione civile in cifre (cifre relative ai posti protetti, impianti degli organismi, spese ripartite nei diversi settori, spese ripartite a seconda delle istanze che le sostengono, spese suppletive per i rifugi, spese secondo i gruppi di materiale, cifre relative all'istruzione)
3. Teoria e pratica (zone di protezione di un edificio, misure relative alla chiamata, piante di rifugi, segni distintivi internazionali, sistema dell'istruzione di base, effettivo regolamentare della protezione civile)
4. Varie (articolo costituzionale sulla protezione civile, compito strategico della protezione civile, principi della protezione civile, indirizzi importanti)

Lo scopo dell'opuscolo è rimasto invariato ed è quello di informare, nel modo più approfondito e completo possibile, i relatori e le persone interessate alla protezione civile sui numerosi settori che fanno parte di tale istituzione. Questa pubblicazione vuole inoltre fare il possibile per creare un'«unità di dottrina», utilizzando dati e cifre verificati dall'UFPC. L'opuscolo presenta la protezione civile allo stato del 1° gennaio 1986.

Potrete indirizzare le vostre ordinazioni scritte a: Ufficio federale della protezione civile, Servizio d'informazione, 3003 Berna.



UFPC-INFO 303

Misure da attuare in caso di chiamata della protezione civile

Cifra di riconoscimento	Significato	Misure	Persone convocate
---	Grado di prontezza 1	<ul style="list-style-type: none"> – Programmare le misure – Preparare la chiamata della protezione civile sotto l'aspetto organizzativo 	Nessuno
222	Chiamata parziale (grado di prontezza 2)	<ul style="list-style-type: none"> – Controllare e completare le pianificazioni e i preparativi 	Stati maggiori, capi quartiere e capi isolato, eventualmente capi rifugio a seconda del livello delle pianificazioni
333	Chiamata parziale (grado di prontezza 3)	<ul style="list-style-type: none"> – Approntare gli impianti definitivi e il materiale 	Parti di direzioni e formazioni (squadre di chiamata)
444	Chiamata parziale	<ul style="list-style-type: none"> – Assicurare l'allarme della popolazione 	Distaccamenti addetti all'allarme
555	Chiamata parziale	<ul style="list-style-type: none"> – Arredare gli impianti provvisori – Sistemare e arredare gli impianti di fortuna – Sistemare i rifugi di fortuna – Approntare le prese d'acqua artificiali 	Squadre per i lavori di sistemazione
888	Chiamata parziale	<ul style="list-style-type: none"> – Come per la cifra di riconoscimento 999 	Tutte le organizzazioni
999	Chiamata generale	<ul style="list-style-type: none"> – Arredare tutti i rifugi e i rifugi di fortuna – Attuare la prontezza d'intervento dell'organizzazione di protezione civile 	Tutte le organizzazioni di protezione civile su tutto il territorio svizzero

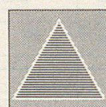
Il Consiglio federale può in ogni momento emanare l'ordine di chiamata generale o parziale degli organismi della protezione civile per servizio attivo, ove lo esiga la protezione della popolazione. I cantoni possono chiamare gli organismi della protezione civile in ogni tempo:
a) per il soccorso vicinale e regionale in caso

di azioni belliche inattese
b) per il soccorso urgente vicinale o regionale in caso di catastrofi
I comuni possono chiamare gli organismi della protezione civile in ogni momento:
a) se sono colpiti da azioni belliche inattese
b) per portare soccorso urgente in caso di catastrofi (art. 4 LPCI)



UFPC-INFO 308

Segni distintivi internazionali



Protezione civile (triangolo blu su fondo arancio)



Zone sanitarie e zone di sicurezza (diagonale rossa su fondo bianco)



Opere e impianti che contengono forze pericolose (sbarramenti, dighe, centrali nucleari) (tre cerchi di colore arancio)



Protezione dei beni culturali (scudo in blu marino e bianco)



Croce Rossa (Croce Rossa su fondo bianco)



Mezzaluna rossa (Mezzaluna rossa su fondo bianco)